

Rheingauer Weinzeitung

Sachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen

für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzerzeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.

Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Tel.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 240. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 1.50 pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 1.50 in Deutschland, M. 2.— im Ausl.

Schriftleiter für Wirtschaftspolitik:
Syndikus Dr. J. W. Bieroth, Mittelheim i. Rhg.

Eigentümer und Herausgeber
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pfg. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 30.—
Anzeigen-Aufnahme: die Expeditionen zu Destr., Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 10 Pfg.

Nr. 42.

Destr. im Rheingau, Sonntag, 19. Oktober 1930.

28. Jahrgang.

Erstes Blatt

Die wirtschaftliche Gesundung des deutschen Weinbaues.

Vortrag von Direktor Kerp, M. d. R., gehalten gelegentlich des Deutschen Weinbaukongresses zu Trier.
(Schluß).

Mit Rücksicht auf die Tatsache, daß im landwirtschaftlichen Notprogramm die Interessen des Weinbaues und Winzerstandes keine Berücksichtigung gefunden haben, wenigstens nicht für die Gründung von Winzergenossenschaften zur Sicherung der Existenz der kleinen Winzer, habe ich am 3. Dezember 1928 im Plenum des Reichstages die Anregung gegeben, von Seiten des Reiches Gelder für diese Zwecke zur Verfügung zu stellen. Daraufhin hat der Reichsernährungsminister eine Summe von einer halben Million Mark aus noch nicht verwendeten Mitteln gestundeter Weinsteuern bereitgestellt. Aus den Richtlinien, die für die Verwendung des Betrages gelten, ist die Bestimmung die wichtigste, die den Genossenschaften als Höchstbetrag für Zinsverbilligung einschließlich einmaliger Beihilfe M. 10,000 gewährt.

Auch der Preuß. Landtag hat mit Rücksicht auf die ungünstige Lage des rheinpreussischen Weinbaugebietes einen Betrag von 800,000 Mark bewilligt, wovon die eine Hälfte für Rationalisierungsmaßnahmen im Weinbau selbst, die andere Hälfte aber zur Förderung des Weinabfahes dienen soll.

Es wurde häufig und nicht zuletzt von den maßgebenden Stellen des winzerlichen Berufsstandes und der Regierung darauf hingewiesen, daß die Gesundung des deutschen Weinbaues kaum anders als durch genossenschaftliche Organisationen herbeigeführt werden könne. Wenn sich also diese Erkenntnis schon durchgesetzt hat, so läßt sich doch mit Bestimmtheit voraussehen, daß mit einer Summe von 500,000 M. das Problem nicht gelöst und die Schwierigkeiten im Weinbau behoben werden konnten.

Entschieden wichtiger und für die Gesundung des deutschen Weinbaues förderlicher als die rein wirtschaftlichen Maßnahmen der öffentlichen Hand sind die wirtschaftspolitischen Maßnahmen. Sie liegen vor allem auf dem Gebiete der Steuer- und der speziellen Weingesetzgebung, sowie der Zoll- und Handelspolitik.

Die Besteuerung des Weinbaues bildet mit Rücksicht auf die großen Schwankungen des Ernteaufalles erhebliche Schwierigkeiten. Es gibt kaum eine geeignete Grundlage für eine gleichmäßige Bewertung der Lagen, die von Gemarkung zu Gemarkung, ja selbst innerhalb jedes einzelnen Distriktes bedeutende Abweichungen aufweisen. Die Schwankungen lassen niemals exakt die wahren Verhältnisse im Weinbau ermitteln. Deshalb besteht die Gefahr einer zu hohen Belastung. Nur die wenigsten Winzerbetriebe sind stark genug fundiert, um auch eine Reihe schlechter Jahre durchhalten zu können. Man weiß, daß

bei jeder geringen Wirtschaftsschwankung der letzten Jahre gerade der Weinbau immer erneut in Not geriet, ein Zeichen der ungünstigen Einkommensverhältnisse. Trotz dieser Sachlage wurden den Winzern ohne Rücksicht auf die wirtschaftliche Krise Steuern abverlangt, die unter ganz anderen Gesichtspunkten eingeführt waren. Ich denke hier an die Weinststeuer. Ein jeder von uns erinnert sich noch, daß sie im Jahre 1918 aufkam, zu einer Zeit, in welcher es dem Weinbau infolge der fehlenden Auslandskonkurrenz verhältnismäßig gut ging. Auf Grund der starken Nachfrage und der immer steigenden Preise wurde die Steuer noch vom Konsumenten getragen. Das kam vollständig anders bei Aenderung der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse. Als schließlich die Not im Weinbau zu groß wurde, hat der Reichstag sich im April 1926 zur Aufhebung der Weinststeuer entschlossen.

Von größter Tragweite für den deutschen Weinbau dürfte die Weingesetzgebung sein. Seit dem Jahre 1909 hörten — von den Zeiten des Krieges abgesehen — die Klagen der beteiligten Kreise auf dringend notwendige Revision des Weingesetzes nicht mehr auf. Es wurde stets darauf hingewiesen, daß hauptsächlich die Bornahme des Verschnitts von billigem Auslandwein mit inländischen Erzeugnissen eine Ueberfremdung des deutschen Weinmarktes unter dem Deckmantel deutscher Herkunft und damit eine Irreführung des kaufenden Publikums bewirke. Am 15. Juli hat der Reichstag in 2. und 3. Lesung einen von der Reichsregierung ausgearbeiteten und mehrfach abgeänderten Entwurf eines Weingesetzes auf Grund eingehender Beratung in einem zu dem Zwecke vom volkswirtschaftlichen Ausschuss des deutschen Reichstages ad hoc gebildeten Unterausschuss nach dessen Vorschlägen angenommen. Sehr lebhaftes Interesse an der Gestaltung der wesentlichsten Bestimmungen nahmen in erster Linie Weinbau und Weinhandel. Aber auch die Vertreter der Sektindustrie und Weinbrennereien, sowie der Verbraucherschaft und sonstiger Gruppen suchten ihre Vorteile zu wahren. Unstreitig bildet das Verbot, deutschen Weißwein und Schillerwein mit ausländischem zu verschneiden, das Kernstück des Gesetzes.

In dem Gesetze, das in wenigen Stunden in Kraft treten wird, ist dem Verlangen der Mehrheit des deutschen Weinbaues insofern Rechnung getragen, als es gestattet, die räumliche Verbesserungsgrenze, d. h. den Zusatz von zuckerwässriger Lösung von 20 auf 25 Prozent zu erweitern. Es wird damit bekanntlich bezweckt, auch bei minder guten Jahrgängen, die Harmonie zwischen Alkohol und Säure zu wahren. Bei dieser gesetzlichen Regelung ging man von der Tatsache aus, daß in manchen Jahren gewisse Weine, namentlich die in den nördlich gelegenen deutschen Weinbaugebieten gewachsenen, nicht genügend reif werden. Unter den bisherigen gesetzlichen Bestimmungen für die Kellerbehandlung konnten sie nicht dem Geschmacke der konsumierenden Bevölkerung angepaßt werden. Daher blieb ein großer Teil dieser Weinbestände in den

Kellern der Winzer unverkäuflich. Schwer lastete die Notlage auf einem großen Teile unserer Winzerbevölkerung. Es steht zu erwarten, daß das Gesetz eine Besserung zum Guten bringen wird. Gleichzeitig mit der räumlichen Festlegung der Zuckergrenze wurde auch die zeitliche Bornahme der Zuckung um einen Monat ausgedehnt.

Da nunmehr das Verschnittverbot mit Auslandswein ausgesprochen wurde, bestand die Möglichkeit, mit Hilfe der Hybridenweine künftig Verschnitte herzustellen. Dem wollte der Gesetzgeber einen Riegel vorschieben. Jeder in den Verkehr gelangende Hybridenwein muß als solcher deklarieren werden und mit dem 1. September 1935 verliert der Hybridenwein sogar seine Verkehrsfähigkeit. In dem Gesetz sind noch eine Reihe anderer Bestimmungen aufgenommen, die eine günstige Beeinflussung der wirtschaftlichen Verhältnisse unseres deutschen Weinbaues erwarten lassen, auf die aber näher einzugehen ich mir in diesem Kreise scheiden darf.

Bei dem geringen Umfang unseres deutschen Weinbaues und der ungeheuren Entwicklung des Weinbaues in Südeuropa, namentlich in Spanien, Frankreich und Italien, sieht man sofort ein, daß unsere Winzer in eine außerordentlich schwierige Lage durch das Auftreten jener Länder auf unserem heimischen Weinmarkte gelangen. Ich habe bereits darauf hingewiesen, daß wir in Deutschland durch die Natur ungünstiger gestellt sind als die Winzer des Südens. Wir können nur mit ihnen konkurrieren, wenn wir intensiver arbeiten und vor allem durch ausreichende Zölle geschützt werden. Aber was nützen die besten autonomen Zölle, wenn handelspolitische Abmachungen bzw. zollrechtliche Bindungen und Bestimmungen die Verhältnisse auf dem Binnenmarkte einschneidend ändern? Hier muß der Staat ein wachsam Auge haben, damit unsere schwer heimgesuchten Winzer kein Spielball des Auslandes werden und die jahrtausend alte Bevölkerung durch allzu große Nachgiebigkeit bei den Verhandlungen enturzelt wird. Man begünstigt und unterstützt die Dörfelung, vergiftet aber, daß hier im Westen ein großes Kulturwerk, das sich trotz aller feindlichen Invasionen außerordentlich zäh behauptet hat, durch wirtschaftliche, bzw. wirtschaftspolitische Maßnahmen zugrunde gerichtet werden kann. Die Vernichtung dieses fleißigen, kulturell sehr hochstehenden Volksteiles darf aus staatspolitischen Erwägungen und Rücksichten nicht zugelassen werden.

Meine Ausführungen haben Ihnen gezeigt, daß eine wirtschaftliche Gesundung und ein Aufstieg unserer deutschen Winzer sich nur dann ermöglichen läßt, wenn die Grundlagen unserer Wirtschaftsweise nach den neuesten Gesichtspunkten der Technik und der Betriebswirtschaft umgestaltet werden. Aber mit dieser Forderung allein genügt es nicht, es müssen dazu die Mittel vorhanden sein. Der Weinbau befindet sich in Not und ihr läßt sich nur steuern durch billige Betriebs- und Anlagelkredite, sowie durch eine vernünftige Gesetzgebung, in Verbindung mit einer weisen Zoll-

und Handelspolitik. Sind diese Voraussetzungen erfüllt, dann stehen wir hoffentlich bald wieder einem gut gefestigten, starken und gesunden Winzerstande gegenüber, der durch tatkräftige Mitarbeit am Staate die ihm gewährte Hilfe wettmachen wird.

Hindenburgs Dank an den Rheingauer Weinbauverein!

Der Herr Reichspräsident hat folgendes Schreiben an den Rheingauer Weinbauverein gerichtet.

Berlin, den 9. Oktober 1930.

An den Rheingauer Weinbauverein E. V.
z. H. seines Vorsitzenden Herrn Graf Matuschka-
Greiffenklau, Mittelheim bei Winkel i. Rhg.

Sehr geehrter Herr Graf!

Für die freundliche Uebersendung der von den Mitgliedern Ihres Vereins mir in so liebenswürdiger Weise gespendeten Rheingauer Edelgewächse spreche ich Ihnen und den übrigen Spendern meinen herzlichsten Dank aus. Sie haben mir durch diese Aufmerksamkeit eine aufrichtige Freude bereitet.

In dankbarem Gedenken an die schönen Tage, die ich in Ihrer Heimat verbringen durfte, und mit freundlichen Grüßen

Ihr ergebener

von Hindenburg.

Wichtig für Winzer!

Soweit die ungünstige wirtschaftliche Lage der Winzerschaft durch eigene Initiative der Winzer günstiger gestaltet werden kann, ist der Winzer sich selbst und seiner Familie gegenüber verpflichtet, alle Mittel anzuwenden und alle Einrichtungen zu benutzen, die der Erreichung dieses Zieles dienen können. Ich habe mehrfach schon Veranlassung genommen, auf die Notwendigkeit des Qualitätsweinbaues hinzuweisen. Ohne Kenntnis der wissenschaftlichen Forschungsergebnisse in Bezug auf Anbau und Pflege des Weinstockes, der Schädlingsbekämpfung, der betriebswirtschaftlichen Methoden und dergl. kann der Winzer seine wirtschaftliche Lage nicht verbessern. Gewiß ist diese in erster Linie von der Witterung abhängig. Jedoch kommt es darauf an, der Ungunst der Witterung, soweit möglich, durch besondere Maßnahme zu begegnen. Diese Aufgabe zu erfüllen, ist zweifellos der Winzer am meisten in der Lage, der sich in Erkenntnis der Notwendigkeiten die nötigen Kenntnisse nicht nur praktisch, sondern auch theoretisch angeeignet hat.

Ohne planmäßige Schulung keine planmäßige, ökonomische Betriebsführung. Die Möglichkeit der Fortbildung ist in der Winzerschule in Eltvile geschaffen. Wir sind im Rheingaukreis in der glücklichen Lage, eine der Ausbildung des Winzers dienende Anstalt zu besitzen. Leider jedoch erfreut sich diese Einrichtung nicht des Interesses der Winzerschaft, das sie mit Rücksicht auf die Aufgaben, die dem deutschen Weinbau gestellt sind, und nicht zuletzt auch im Hinblick auf die persönlichen Belange des Winzers verdient.

Ich wende mich daher nochmals an die Winzerschaft, mit der dringenden Bitte, ihre Kinder, soweit sie für einen Besuch der Winzerschule in Betracht kommen, im kommenden Wintersemester in diese Schule zu schicken. Das Schulgeld beträgt für jeden Schüler 40 RM. Der Kreis fördert den Besuch der Winzerschule dadurch, daß er bei Bedürftigkeit das Schulgeld ganz übernimmt, oder aber einen angemessenen Beitrag dazu leistet.

Der Rheingauer Winzerschule in Eltvile ist eine Mädchenklasse angeschlossen. Das Schulgeld für Schülerinnen beträgt für das Wintersemester 1930-31 RM. 50.— Die Mitarbeit der Frau im Winzerhaushalt ist aber so wesentlich, daß auf die Fortbildung der Mädchen in einer ländlichen Haushaltungsschule unbedingt Wert gelegt werden muß.

Es scheint, als habe die heranwachsende Jugend nicht mehr das nötige Interesse und

Verständnis für die ihr in dem harten Existenzkampf harrenden Aufgaben. Pflicht der Eltern ist es, hier durchzugreifen, ihren Kindern die weitere Fortbildung zu ermöglichen und sie nötigenfalls dazu anzuhalten.

Ich nehme an, daß dieser Hinweis genügt, um das nötige Verständnis für den außerordentlichen Wert der Rheingauer Winzerschule in Eltvile zu wecken und hoffe, daß die Winzerschule in dem kommenden Wintersemester eine stattliche Anzahl von Schüler und Schülerinnen nachweisen kann.

Anmeldungen nimmt Herr Dr. Schuster von der Winzerschule Eltvile entgegen. Der Unterricht beginnt in der ersten Novemberhälfte.

Rüdesheim, den 4. Oktober 1930.

Dr. Mülhens, Landrat.



Berichte

Rheingau

* **Aus dem Rheingau, 14. Okt.** Die Traubenlese nimmt im unteren Gebiet ihren Fortgang. Heute haben auch die Trechtlingshäuser Winzer gelesen, die im Distrikt „Bodental“ der Lorch Gemarkung ihren größten Weinbergsbesitz haben. Von Kaufabschlüssen wurde bisher nichts bekannt. Für die Ohm (200 Liter) Maische wurden 60 Mk. geboten. In Lorch gilt als Herbstpreis 60 Mk. die Ohm, die ähnliche Bewertung erfolgt auch im benachbarten Lorchhausen. In Ahmannshausen wurden bisher noch keine Kaufabschlüsse getätigt, obwohl dort bereits seit gestern die Lese im Gang ist. In der Rüdesheimer Gemarkung, die bereits zum mittleren Gebiet zählt, wird vorgelesen. Im Durchschnitt betragen die bis jetzt ermittelten Mostgewichte 70—80 Grad, natürlich wurden auch solche darunter und darüber festgestellt. Auch hier ist es geschäftlich noch ganz ruhig. — Die allgemeine Traubenlese im Rheingau nimmt am 20. Oktober ihren Anfang.

* **Deßlich, 17. Okt.** Die allgemeine Weinlese beginnt am Montag, den 20. Okt. Die Lesezeit ist täglich bei trockenem Wetter von 8 Uhr bis 5 Uhr nachmittags, sie wird durch die Glöcke bekanntgemacht. Das unbefugte Stoppeln der Trauben ist verboten.

* **Reudorf, 17. Okt.** Die Weinlese begann am Mittwoch.

* **Winkel, 16. Okt.** Die allgemeine Traubenlese begann heute. Kaufabschlüsse 18—20 Pfg. p. Pfd.

* **Johannisberg, 17. Okt.** Die Vorlese in hiesiger Gemarkung findet vom 15.—18. Oktober statt. Die Hauptlese beginnt am 20. Oktober.

× **Lorch a. Rh., 17. Okt.** Im unteren Rheingau wurde heute die allgemeine Weinlese aufgenommen. Wie alljährlich üblich, versteigerte die Stadt Lorch den Traubenertrag aus dem etwa 3—4 Morgen großen Weingut. Es handelt sich dabei vornehmlich um Riesling. Die Versteigerung fand heute Nachmittag statt. Es zeigte sich nur wenig Nachfrage. Erzielt wurden für die Ohm (200 Liter) Traubenmaishe 60 Mk. Es wird mit einem Ertrag von annähernd 2 Stück gerechnet. Die heute festgestellten Mostgewichte betragen 67—78 Grad nach Dechle, die Säure schwankt zwischen 10 bis 12 pro Mille. — In der Gemarkung Ahmannshausen geht die Spätburgunderlese der Domäne im Laufe dieser Woche dem Ende zu. Die Mostgewichte haben trotz des ungünstigen Wetters eine Steigerung erfahren und betragen bis 100 Grad Dechle.

Main

* **Hochheim, 17. Okt.** Die Weinlese ist im Gange. Der Herbst ist neidisch; die Qualität mittel; es wurden bis jetzt Mostgewichte von 70 Gr. n. Dechle festgestellt. Einige Traubenverkäufe sind zu verzeichnen; man zählt 16, 20 und 22 Pfg. je Pfund Trauben.

Rheinhessen

* **Aus Rheinhessen, 17. Okt.** Bei dem jetzt im Gange befindlichen Weißherbst gehen die Mostgewichte in den geringen Lagen von 60—70

Grad, in den besseren Lagen bis zu 80 Grad und den Qualitätsgebieten (Bingen und Oppenheim-Nierstein) bis zu 100 und 105 Grad. Das Herbstgeschäft ist nicht allzu belebt; die Preise sind niedrig. Bezahlt werden für den Zentner Trauben in Bingen 18—18.50 Mk., in Badesheim, Kempten und Odenheim 13.50—15 Mk., in der Sprendlinger Gegend 11—12 Mk. Weiterhin erfolgten Traubenverkäufe zu 10—11.50 Mk. in Staden, Ober-Ingelheim 12—15 Mk., Nieder-Saulheim 13 Mk. In Nierstein wurde von einer Preisbildung bisher nichts bekannt, man hört von Geboten von 17—21 Mk. für die Eiche (64 Liter) Maische. In Dahlheim wurden für die 1200 Liter Weißmost 400 Mk. angelegt. Soweit man bis jetzt hörte, sind die Erträge überall zufriedenstellend, mancherorts werden die Erwartungen noch übertroffen. Bei der geringen Kaufkraft und den niedrigen Preisen keltern viele Winzer, soweit sie das genügende Faßmaterial haben und nicht unbedingt Geldmittel benötigen, selbst. Neuer Portugieserwein ging in Gundheim in größeren Mengen zu 250 Mk. das Stück ab, jetzt werden bereits 270 Mk. geboten.

* **Oppenheim, 17. Okt.** Die Weinernte bringt den Winzern eine angenehme Enttäuschung. Bei sehr gutem Behang und vollen, großen Beeren ist die Qualität zufriedenstellend und oft besser als man erwartete. Neben verhältnismäßig großer Süße ist auch eine so starke Säure vorhanden, daß dem Weine später Körper und Kraft nicht fehlen werden. Allgemein sind die Mostgewichte höher als man bei dem wenig guten Wetter erhoffte. Das gleichmäßige Wachstum durch den ganzen Sommer hat hier erfreuliche Ausgleiche für die fehlende Sonne geschaffen. Nach den Untersuchungen der Hess. Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau können folgende Werte als Durchschnittswerte angesehen werden; Portugieser 55—72 Mostgewicht, 9.5—11.5 Säure; geringe Weißmoste 60—75 Mostgewicht, 9—12 Säure; bessere Weißmoste 75—90, 8—10 Säure.

Rhein

* **Vom Rhein 17. Okt.** Der allgemeine Herbst ist im Gange. In der Gemarkung Raub gibt es einen Fünftel-Herbst. Ueber Preise wurde bisher noch nichts bekannt. Die Ernte hat starke Einbußen durch Peronospora und Hagelschlag im Frühjahr erlitten. In der Gemarkung Braubach wird annähernd ein halber Herbst erzielt, womit der Mengenertrag etwas besser wie im Vorjahre ausfällt. Besonders stark aufgetreten und Schaden verursacht haben Heu- und Sauerwurm, auch der Schimmelpilz zeigte sich, wie auch etwas Schaden durch Sonnenbrand zu verzeichnen ist. Unangenehm macht sich auch der Vogelfraß geltend. Die bisher ermittelten Mostgewichte bewegen sich zwischen 64 bis 80 Grad Dechle bei 12 bis 15 pro Mille Säure. Der Traubenpreis steht noch nicht fest; man rechnet mit einem Preis von 15 Mark für den Zentner. In der Gemarkung Kestert ist die Lese beendet. Die Ernte fiel infolge der Schäden durch Peronospora und Vogelfraß schlecht aus. Die Güte befriedigt; es wurde ein Durchschnittsmostgewicht von 72 Grad Dechle bei 12 pro Mille Säure ermittelt. Für den Zentner Trauben werden 15 Mark geboten. Die Winzer von Osterspahn haben in ihren linksrheinischen Gemarkungen im Bopparder Hamm mit dem Herbst begonnen. Die Gebote für den Zentner Trauben betragen 15 bis 20 Mark. In Oberlahnstein wurden bei schleppendem Geschäft für den Zentner Trauben 12 bis 15 Mark erzielt. Bei diesem niedrigen Preis halten die Besitzer besserer Lagen im Verkauf zurück und haben ihr Produkt vielfach selbst gekeltert. In Ehrenbreitstein mußte früher, wie dies in der Absicht der Winzerschaft lag, die Traubenlese aufgenommen werden. Vielfach war bereits die Edelsäule aufgetreten. Vorgeherbste Trauben ergaben ein Durchschnittsmostgewicht von 70 Grad Dechle. In den Gemarkungen der Bacharach Gegend wird erst nächste Woche gelesen. Oberheimbach erzielt einen mittelmäßigen

Herbst. Man erwartet für den Zentner Trauben mindestens 12 Mark. In der Gemarkung Manubach gehen die Schätzungen auf einen Drittel bis einen halben Herbst. In der Gemarkung Oberwesel erwartet man 220 Fuder, in der Bürgermeisterei Oberwesel-Land 100 Fuder. Die Bopparder Mostgewichte betragen 80 bis 85 Grad. In der Gemarkung Rheinbrohl bleibt der Ertrag der Weißtrauben nur wenig hinter dem Rothebst zurück. Die Mostgewichte betragen durchweg 77 bis 83 Grad. Es werden Traubenpreise von 13 bis 15 Mark der Zentner genannt. Der Weißherbst bringt in der Unteler Gemarkung, wo wegen der zunehmenden Traubensäureverhältnismäßig früh mit der Lese begonnen werden mußte, einen mengenmäßig zufriedenstellenden Ertrag. Die Mostgewichte betragen 65 bis 80 Grad Dechle. Ueber Preise und Geschäft ließ sich bisher nichts vernehmen. In der Gemarkung Königswinter gibt es einen mittleren Ertrag. Es werden zunächst die roten Trauben gelesen. Die Mostgewichte gehen von 50 bis 60 Grad Dechle bei 16 bis 17 pro Mille Säure, bei Spätrottrauben wurden bis zu 70 Grad festgestellt. Für das Pfund Trauben werden 15 Pfg. bezahlt.

Rahe

* **Von der Rahe, 16. Okt.** Im ganzen Rahe-Weinbaugebiet ist der Herbst im Gange, in manchen Gemarkungen schon sehr weit vorgeschritten. Die Qualität fällt vielfach günstiger aus, als dies nach den langen Wochen des Regens und der Kühle zu erwarten war. Im allgemeinen gibt es einen mittleren Herbst. Das Geschäft ist flau. In Heddesheim wurden für die Eiche (50 Liter) Maische 12—14 Mk., gleichfalls auch in Langenlonsheim und Laubenheim, in Brehenheim 12 Mk., Baldhilsersheim ebenfalls 12 Mk., Wingenheim 2.50 Mk. je Viertel (8 Liter) angesetzt. Durchschnittsmostgewichte 70—80 Grad.

Ahr

× **Von der Ahr, 16. Okt.** Mit der Lese mußte infolge der Traubensäureverhältnisse frühzeitig begonnen werden, da faule Trauben zur Rotweinbereitung nicht verwendet werden können. Das Mostgewicht war großen Schwankungen unterworfen; es wurden von 60—90 Grad Dechle bei 3—13 pro Mille Säure gewogen. Die an der Ahr üblichen Traubenversteigerungen fanden in diesem Jahre nicht statt. Bei schleppendem Geschäft wurden für den Zentner Trauben durchschnittlich 15 Mark bezahlt. — Im Weingebiet ist es immer noch sehr ruhig. Größere Abschlüsse kommen überhaupt nicht zustande und auch der Kleinhandel ist wenig zufriedenstellend.

Baden

* **Aus Baden, 15. Okt.** In allen Gebieten ist die Weinlese in vollem Gange. Bei dem jetzigen günstigen Wetter werden die Qualitätsgüter, natürlich in Ausnützung der gegebenen Möglichkeit, die Qualität der Trauben noch zu steigern, so lange wie möglich mit dem Herbst warten. In den Gebieten, wo schon immer früher gelesen wird, sind die Mostgewichte entsprechend. Im Breisgau wurden 54—58 Grad Dechle gewogen, am nordöstlichsten Kaiserstuhl bis zu 64 Grad, während der Säuregehalt zwischen 12—16 pro Mille schwankte. Die gezahlten Preise sind niedrig.

Württemberg

* **Aus Württemberg, 15. Okt.** Die Hauptlese ist jetzt in vollem Gange. Güte und Menge des geernteten Weines übertrifft vielfach die gehegten Erwartungen. Die Mostgewichte haben sich bis auf 80 Grad Dechle erhöht. Infolge der geringen Obsternte wird der Hybridwein als Mosterfabrik gekauft. Die Nachfrage nach diesem minderwertigen Wein ist rege. In Lauffen a. N. werden für den Eimer bis zu 85 Mk. bezahlt; im Strombergvorland erzielt der Eimer 70—75 Mk., der Zentner Amerikaner-Trauben 10—12 Mk.



Verschiedenes

* **Eltville, 17. Okt.** Die Ortskrankenkasse Eltville veröffentlicht in der heutigen Nummer eine Bekanntmachung zur bevorstehenden Weinlese und weist darauf hin, daß die Leser versicherungspflichtig sind.

× **Obernhof (Lahn), 15. Okt.** Unter der Leitung des Vorsitzenden Justen-Weinähr hatte hier der „Lahnwinzerverband“ eine Versammlung, die einen besseren Besuch hätte aufweisen dürfen. Die Aussprache drehte sich hauptsächlich um die Art des Zusammenschlusses. Nach einem vor einiger Zeit vom Lahnwinzerverband gefaßten Beschluß will er sich dem „Rheingauer Weinbauverein“ anschließen. Ferner wurde damals auch angeregt, eine Genossenschaft zur gemeinsamen Einkellerung und Lagerung der Lahnweine ins Leben zu rufen. In der Versammlung kam ein endgültiger Beschluß nicht zustande. Zur Klärung der Sachlage wurde jedem Ortsgruppenleiter der Auftrag gegeben, in seiner Ortsgruppe über die Stimmung bezüglich des Für und Wider zu hören. Die Versammlung wählte als Nachfolger für den zurückgetretenen Hauptkassierer Schwenk Herrn Jul. Haxel-Obernhof. Dieser ist gleichzeitig Leiter der Ortsgruppe Obernhof. Der Lahnwinzerverband hat eine erneute Mitgliederzunahme zu verzeichnen.

* **Deutschlands Währung bleibt fest!** Der Vorsitzende der Kölner Industrie- und Handelskammer, Louis Hagen, wandte sich in der letzten Vollversammlung der Handelskammer in scharfen Worten gegen übertriebenen Wirtschaftspessimismus und gegen die Kapitalflucht. Die deutsche Wirtschaft, sagte er, stimmt den Reformplänen der Regierung zu, um wenigstens für eine gewisse Zeit eine Beruhigung zu erreichen. Dennoch herrscht augenblicklich in Deutschland eine allgemeine Kopflosigkeit. Die Kapitalflucht nimmt ein verderbliches Ausmaß an, obwohl nach dem Daseinhalten vieler besonnenen Leute irgend ein Zweifel an der deutschen Währung ein absoluter Unsinn ist. Die deutsche Währung ist und bleibt fest, und die Reichsbank hat genügend Mittel zur Verfügung, ein Unheil abzuwehren, von dem die ganze Welt betroffen würde. Wir müssen das Vertrauen wieder herstellen, das in den letzten Wochen abhanden gekommen ist. Zur Kapitalflucht liegt nicht die geringste Veranlassung vor. Die deutsche Wirtschaft, der Handel und das Bankwesen, sind auf soliden Fundamenten aufgebaut. Es ist nichts geschehen, was den Glauben an die deutsche Wirtschaft in der Weise erschüttern kann, wie es in der letzten Zeit geschehen ist. Wenn es so weitergeht, werden Katastrophen hervorgerufen, unter denen die ganze Welt leiden wird. Wir müssen dafür sorgen, daß die Achtung, die die deutsche Wirtschaft auch im Ausland seit Jahrzehnten gefunden hat, erhalten bleibt. Ohne das ausländische Vertrauen und ohne ausländischen Kredit kann die deutsche Wirtschaft nicht fortbestehen und ist ein Aufbau nicht möglich.

Wein-Versteigerungen.

× **Deßlich-Winkel, 16. Okt.** Das „Weingut Helenenhof“ hielt gestern im eigenen Anwesen (früher Geschwister Boehm'scher Besitz) eine Probe der am Montag, den 17. November, nachmittags 2 Uhr, im Ruthmann'schen Saale zu Deßlich-Winkel zur Versteigerung gelangenden Weine ab. Die Liste verzeichnet 17 Nummern 1928er und 20 Nummern 1929er Riesling-Weine (einschließlich 1800 Flaschen) aus den ersten Lagen der Gemarkungen Johannisberg, Winkel, Mittelheim, Deßlich und Hallgarten, darunter Spätlesen, Beeren- und Trockenbeeren-Auslesen. Die Fachwelt, die zur Probe zahlreich erschienen war, sprach sich allgemein lobend über die Weine aus, denen sowohl bei der Lese wie auch bei der nachfolgenden Kellerbehandlung äußerste Sorgfalt zugewendet wurde. Was die 1928er betrifft, so sind diese in ihrer Entwicklung schön vorangeschritten und versprechen eine gute Zukunft. Die einzelnen Nummern offenbaren Kraft und Fülle. Die 1929er sind durchweg hervorragende Qualitäts-Weine mit Blume, Würze und Süße, die in den Spitzen Weine von seltenem Rarität darstellen und ihrer Herkunft, den Lagen Johan-

Schimmel

auf Wänden und allen

Holzgegenständen

wird sofort und dauernd beseitigt durch

Montanin.

Lesen Sie den dieser Nummer beigelegten Prospekt.

nisberger Erntebinger, Winkeler Enzing, Deßlicher Deez, Doosberg, Kloßgarten und Bremerberg den alten guten Ruf aufs Neue verbürgen. Die Schlussnummern, Beeren- und Trockenbeeren-Auslesen, sind von so hervorragend schöner Art, daß sie allgemein überraschen, weshalb dem Handel der Besuch dieser einzigen Herbst-Weinversteigerung im Rheingau empfohlen werden kann.

Schriftleitung: Otto Etienne, Deßlich a. Rh.

× **Vom Rhein, 16. Okt.** In einem Vortrag, den Herr Weinbauoberlehrer Biermann-Geisenheim im „Rheingauer Weinbauverein“ gehalten hat, ist u. a. Folgendes gesagt worden: „Welche Vorbereitungen sind für die Lese zu treffen? Vor allen Dingen hat eine gründliche Reinigung und Instandsetzung aller Lesegeräte, wie Traubenscheren, Lesebütchen, Ausleseblechs, Butten, Maischebütten, Traubemühlen, Ladegefäße und Keltern zu erfolgen. Alle Holzteile müssen sorgfältig gereinigt werden, um sie von Pilzkeimen, Schmutz und Staub zu befreien. Man stellt die großen Bütten an einen möglichst nicht zu sonnigen Ort, füllt sie voll Wasser ohne die Reifen vorher zu sehr anzuziehen. Die kleineren Geschirre wie Bütten, Lesebütchen, Sederbretter, usw. lege man in die großen Bütten und wechsle das Wasser innerhalb 14 Tagen 2—3 mal. Dadurch werden die Geräte erstens alle wieder dicht und außerdem nimmt das Wasser auch Staubkörner und Pilzkeime auf, die in den Fugen und Ritzen sitzen und durch einfaches Abwaschen nicht entfernt werden können. Einige Tage vor Beginn der Lese geht man dann zur außerordentlichen Reinigung über. Diese erstreckt sich nicht nur allein auf die Entfernung der Schmutzteile, sondern auch auf die Beseitigung der noch anhaftenden Pilzkeime. Wiederholtes gründliches Abbürsten mit heißer Sodaauslösung und Nachspülen mit kaltem, reinem Wasser ist unerlässlich. Eine gute desinfizierende Wirkung wird durch eine 4 prozentige Montaninlösung erzielt. Montanin wird von der Firma Montanin A.-G., Strehla-Elbe, geliefert. Mit dieser Lösung bürstet man alle Gerätschaften, die zur Verwendung kommen, gründlich ab. Alle mit Montanin behandelten Teile werden sodann mit heißem und kaltem Wasser nachgewaschen. Zur Verhütung des Schimmelgeschmacks gehört also: Gründliches Säubern aller Gerätschaften, die mit den Trauben, Maische, Most oder Wein in Berührung kommen; insbesondere gründliche Reinigung der Fässer, Schläuche und Kellerräume. Näheres über Montanin ist aus dem der heutigen Nummer beigelegten Prospekt zu ersehen, auf den wir unsere Leser hiermit hinweisen.“

Allgemeine Ortskrankenkasse für die Gemeinden des ehemal. Amts Eltville.

Zur bevorstehenden

Weinlese

weisen wir ausdrücklich darauf hin, daß alle Leser und Leserinnen versicherungspflichtig sind, sofern die Beschäftigung länger als drei Tage dauert. Schulkinder sind versicherungsfrei. Die Anmeldung hat innerhalb 3 Tagen nach Beginn und die Abmeldung innerhalb 3 Tagen nach Beendigung der Beschäftigung zu erfolgen.

Eltville, den 14. Oktober 1930.

Der Kassenvorstand:

Peter Fleischer II., Vorsitzender.

Steuerbüro Ph. Mohr, Eltville-Rh.

Schwalbacherstr. 36

Telefon 503

empfehlend sich zur Bearbeitung aller Steuerangelegenheiten wie:

Erklärungen, Einsprüche, Bilanzen etc.

Ferner: Anfertigung von Kauf-, Tausch-, Auseinandersetzungs- u. sonstigen Verträgen, Testamentsentwürfe, sowie Schriftsätze aller Art. — Nachlassregulierungen, Abhaltung von Versteigerungen etc.

Langjahr-Praxis

la. Referenzen

Mäßige Preise.

Düngungsversuch mit steigenden Gaben **Thomasmehl** zu Weinreben
durchgeführt im Jahre 1929 bei Herrn E. Kirbel in Honnef



Bei Bedarf in Keller und Versand in allen KELLEREI-ARTIKELN hält sich bestens empfohlen:

Erste Mainzer Metallkapselfabrik FRANZ ZAHN / Mainz
Außer Syndikat! WALLAUSTRASSE 59. Außer Syndikat!



Fabrik u. Lager sämtl. Kellereimaschinen u. Kellereiartikel
Telefon Nr. 704. Größtes Geschäft dieser Art. Telegr.-Adr.: Kapselfabrik.

Abteilung I: Fabrikation von Flaschenkapseln in den feinsten Ausführungen

Abteilung II: Fabrik u. Lager sämtlicher Kellereimaschinen, Geräte, Utensilien u. Materialien bester Ausführungen u. Qualitäten, garant. durch über 65jähr. prakt. gemachten Erfahrungen, zu reellen und billigsten Preisen.

Bitte um Ihre werten Aufträge. Es kann Sie niemand besser, aber auch niemand billiger bedienen. Die Beweise sind da durch die ständige Vergrößerung meines Betriebes, weil ich vom Weinhandel unterstützt werde. Berücksichtigung der Fabrik und Lager ist meinen verehrten Kunden und Interessenten jeden Tag von früh 7 Uhr bis abends 5 Uhr, Samstags bis 1 Uhr mittags gestattet.

Naturwein-Versteigerung zu Oestrich-Winkel i. Rhg.

Montag, den 17. November 1930, nachmittags 2 Uhr, im „Saalbau Ruthmann“, versteigert das

Weingut „Helenenhof“
Oestrich-Winkel i. Rhg.

16 halbe und 1 viertel Stück 1928er,
15 " " 3 " 1929er
sowie 1800 Flaschen 1929er.

Die Weine entstammen den besten Lagen (nur Rheingriesling) u. a. „Klostergarten“ und „Bremerberg“ im Weinbesitz darunter hochedle Beerenauslesen.

Probetage im Gutshaus „Helenenhof“ am Rhein beim Bahnhof Oestrich-Winkel: für die Herren Kommissionäre am Mittwoch, den 15. Oktober, allgemein am Montag, den 10. November, sowie am Versteigerungstage vormittags im Versteigerungssaal.
Fernsprecher: 312 Amt Oestrich.

Faßschließen

für Stück und Lagerfaß,

Versandfaßschließen

nach bahnamtlicher Vorschrift liefert billigst

Jakob Wilhelm Bieroth, Holzwarenfabrik,
Finthen bei Mainz. Telefon: 5048 Amt Mainz.

Wir beabsichtigen unsere
diesjährige Crescenz
freihändig zu verkaufen.

Winzer-Verein e. G.
Johannisberg i. Rhg.

Wein-
Heber-
Abfüll-
Schwenck-
Wasser-

Schläuche

etc., liefert zu bedeutend herabgesetzten Preisen in nur bester Qualität

Kurt Tiemer, Eltville

Kellereibedarfsartikel u. Maschinen
Kiliansring 1 - Fernruf Nr. 346.
(gegenüber von Math. Müller, Sektkellerer).

★ **Wein-Etiketten** ★
liefert die Druckerei der „Rheing. Weinzeitg.“

Etikettierapparat „Rapid D“



zum schnellen, tadellosen Anlegen von Etiketten an Flaschen, Gläsern, Krügen, Dosen, Paketen etc.

(2) Preis 14.— RM. gegen Nachnahme.

Franz Frenay, Mainz 108
Kellereimaschinen-Fabrik.

RHEINGAUER

TRINKT IN WIESBADEN NUR DIE
NATURREINEN GEWÄCHSE DER HEI-
MAT IN DER DIREKT AM SCHLOSS-
PLATZ GELEGENEN

WEINSTUBE

GROSSE BURGSTRASSE 17

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzerzeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.
Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 240. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 1.50 pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einlieferung von M. 1.50 in Deutschland, M. 2.— im Ausl.
Schriftleiter für Wirtschaftspolitik: Syndikus Dr. J. W. Bieroth, Mittelheim i. Rhg.
Eigentümer und Herausgeber: Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Nr. 42. Destr. im Rheingau, Sonntag, 19. Oktober 1930. 28. Jahrgang.

Zweites Blatt

Traubenweine (D. L. G.).

Von Landesökonomierat P. Chatter-Trier.

Zu der diesjährigen Dauerwarenprüfung, Ab-
teilung Traubenweine, waren 79 Proben in Klasse
33, naturreine Weine, und 8 Proben in Klasse
34, verbesserte Weine, eingesandt worden. Außer-
dem wurden in Klasse 32 1 Apfelsaft und 8
Traubensäfte und in Klasse 44 3 Bowlen zur
Beurteilung vorgeführt. Die einzelnen Wein-
baugebiete beteiligten sich an dieser Dauerwaren-
prüfung wie folgt:

	Klasse 33	Klasse 34
Baden	1	—
Württemberg	3	—
Rheinpfalz	17	—
Rheinhessen	35	3
Nahe	8	1
Mittelrhein	6	3
Rheingau	4	—
Mosel	3	—
Ahr	2	1
	79	8

Der Apfelsaft in Klasse 32 war aus Württem-
berg, von den Traubensäften stammten zwei aus
Württemberg und sechs aus Hessen, die drei
Bowlen in Klasse 44 von einer Firma aus Ahr-
weiler.

Sämtliche eingesandten Proben, sowohl Weine
wie Säfte, haben die Reise mit dem Dampfer
„Ujambara“ von Hamburg bis Zanibar und
zurück auf der Ostseite Afrikas vom 1. Februar
1930 bis 4. Mai 1930 mitgemacht. Die Tem-
peratur im Verschlag unter Deck war bei der
Ausreise in Hamburg +8° und stieg allmählich
bis 33,5°, ging dann wieder langsam zurück bis
auf +26,1° und stieg dann nochmals bis zu
31,9°, die in Kilindini gemessen wurden; von
dort ab ging sie wieder weiter zurück bis auf
15,3° C bei der Ankunft in der Elbe. Die
Proben wurden dann nach Berlin gesandt, wo
sie in einem kühlen Keller verwahrt und am 14.
Mai den Preisrichtern zur Beurteilung vorgelegt
wurden.

Im allgemeinen hatten sich die Weine auf
dieser Reise in Anbetracht der sehr wechselnden
und zeitweise sehr hohen Temperaturen recht gut
gehalten. Wirklich gelitten hatten ungefähr 20
Weine. Von diesen 20 Weinen waren drei Weine
mangelhaft verkorrt (die Korken waren zu klein),
fünf Weine waren überschwefelt, und ein Wein
war stumpf und flach geworden. In Klasse 33
waren fünf Weine, die mit E.-K.-Filter behan-
delt, zur Prüfung gegeben waren. Die E.-K.-
Weine haben im allgemeinen die Reise schlechter
überstanden und probten sich infolgedessen weniger
gut als die übrigen in dieser Klasse aufgestellten
Weine.

Die chemische Untersuchung, die von dem Che-
mischen Laboratorium in Geisenheim vorgenom-
men wurde, hat ähnliche Ergebnisse gezeigt wie
im letzten Jahre. Sie bestätigten das Ergebnis
der Probe. Neben Weinen von hohem Alkohol-
gehalt hatten auch Weine mit recht niedrigem

Alkoholgehalt die Reise ohne Schaden überstan-
den. Die überschwefelten Weine waren keines-
wegs besser durchgekommen als die Weine, die
eine fachgemäße Kellerbehandlung erhalten hatten.

Die Beurteilung der Weine erfolgte in der-
selben Weise wie in den Vorjahren nach Punkten.
Die Höchstzahl der Punkte, die den einzelnen
Weinen gegeben werden konnten, betrug für Ge-
schmack 8, für Geruch 6, für Aussehen 4, für
äußere Herrichtung 1 und seemäßige Verpackung
1 Punkt, im ganzen somit 20 Punkte.

In diesem Jahre war die seemäßige Ver-
packung nicht so sorgfältig durchgeführt wie im
letzten Jahre. 12 Weine verloren wegen unge-
nüglicher seemäßiger Verpackung, 2 Weine wegen
ungenügender äußerer Herrichtung je einen Punkt.
Für diese Weine waren zu kleine Korken ver-
wandt worden. Bei einigen älteren Weinen
waren die Korken zu sehr eingetrocknet und ließen
sich zu leicht in die Flasche stoßen. Infolge die-
ses sehr mangelhaften Verschlusses hatten ver-
schiedene Weine gelitten, was durch die Gegenprobe
der Weine, die in Berlin zurückgeblieben waren,
unschwer festzustellen war. Einzelne Weine sind
aber sogar besser von der Reise zurückgekehrt,
als sie die Reise angetreten hatten.

Von den 79 in Klasse 33 zur Probe gestellten
Weinen konnten 57 mit Auszeichnungen bedacht
werden, darunter zwei Weine, die außer Wett-
bewerb ausgestellt waren. Diese beiden von der
Firma Emil Ling in Edenkoben eingesandten
Weine waren Herkünfte der Weingüter Reichs-
rat von Buhl, Deidesheim, und des Weingutes
Ferdinand Kimich, Deidesheim. Beide waren
Weine des 25er Jahrgangs und hatten die höchste
Punktzahl 20 erhalten. Sie waren von hervor-
ragender würziger Süße und prächtigem Bukett.

Von fast gleicher Güte wie der von Buhlsche
25er war ein noch recht frischer, süßer und blumiger
1921er Niersteiner Krantzberg des Weingutes
Georg Reichard 5 aus Nierstein, dem neben der
großen silbernen Preismünze der vom Reichs-
minister für Ernährung und Landwirtschaft ge-
stiftete Siegerpreis zugesprochen wurde. Den
Siegerpreis der Ahr, 100 M., erhielt neben der
großen silbernen Preismünze ein 1925er Forster
Ungeheuer Riesling, Auslese des Weingutsbesizers
Thomas Köhler von Neustadt a. d. Hardt. Mit
großen silbernen Preismünzen wurden noch zwei
weitere rheinhessische 21er Weine bedacht, die
ebenfalls die Höchstzahl von 20 Punkten erreicht
hatten: ein Oppenheimer Brünchen Beerenaus-
lese des Weingutes Philipp Herzog in Oppen-
heim, und ein Guntersblumer Vogelstreck, Spät-
lese vom Schloßgut Schmitt in Guntersblum am
Rhein. Diese sechs Weine waren wirklich feinste
Edelweine, die ausgezeichnete Pflege genossen
hatten. Der 1921er Oppenheimer Sadträger
Riesling, Spätlese des Weingutes Ernst Jung-
kenn in Oppenheim, der von annähernd der
gleichen Güte wie die sechs vorstehend aufgeführten
Weine war und es auf 19 Punkte gebracht hatte,
wurde mit der kleinen silbernen Preismünze be-
dacht.

Das Ergebnis der Beurteilung ist folgendes:

Weinbaugebiet	Klasse	Zahl der Weine	Zahl der anerkannten Preise					Zusgesamt
			I. Preis fl. silb. Preismünze	II. Preis gr. bronz. Preismünze	III. Preis fl. bronz. Preismünze	Anerkennung		
Baden	33	1	—	—	—	1	1	
Württemberg	33	3	—	—	—	1	1	
Rheinpfalz	33	17	1	3	4	4	12	
Rheinhessen	33	35	4	5	5	11	25	
	34	3	—	—	—	—	—	
Nahe	33	8	—	2	1	1	4	
	34	1	—	—	—	—	—	
Mittelrhein	33	6	—	—	3	2	5	
	34	3	—	—	—	1	1	
Rheingau	33	4	—	1	1	1	3	
Mosel	33	3	—	—	1	1	2	
Ahr	33	2	—	—	—	1	1	
	34	1	—	—	—	—	—	
		87	5	11	15	24	55	
Württemberg	32	2	—	—	—	2	2	
Württemberg und Rheinhessen	32	8	—	—	—	—	—	
Ahr	44	3	—	—	—	—	—	
			5	11	15	26	57	

Auch die 11 mit der großen bronzenen Preis-
münze ausgezeichneten Weine aus den Jahr-
gängen 1921, 25, 26, 27, 28 und 29 waren
raffige, gut gepflegte Weine von typischer Art.

Von den in Klasse 34 ausgestellten acht Weinen
konnte nur einem eine Anerkennung zugesprochen
werden. Von den drei in Klasse 32 zur Beur-
teilung gestellten Apfel- und Traubensäfte wurde
dem von Gregor Ehrenfried in Redarsum ein-
gesandten Apfelsaft und einem von demselben
hergestellten Trollinger Traubensaft, die es beide
auf 15 Punkte brachten und recht nette, frische
und helle Säfte darstellten, je eine Anerkennung
zugesprochen. Alle übrigen Traubensäfte hatten
auf der Reise mehr oder weniger gelitten. Ebenso
hatten die Klasse 44 vorgelegten drei Bowlen
ihre Eigenart verloren.

Die diesjährige Prüfung hat wieder bewiesen,
daß die fachgemäße Behandlung und Pflege eine
Hauptvorbedingung für den Versand und die
Haltbarkeit der Weine ist, die in tropische Län-
derstriche gehen sollen.

Verschiedenes

× Rüdesheim, 16. Okt. Heute fand hier
die Traubenversteigerung aus den Frühmesserei-
Weinbergen statt. Es wurde alles zugeschlagen.
Für die Dhm (200 Liter) Traubenmaische wurden
im einzelnen erzielt: Rüdesheimer Oberfeld Enger-
weg 96 M., Drachenstein 96 M., Neuerweg
100 M., Bischofsberg 68 M., Hinterhaus 120
M., Berg 123 M., Berg Hauptmann 80 M.,
Eibinger 65 und 80 M. Anschließend verstei-
gerte Frau Jos. Nögler Wwe. und erzielte für
die Dhm Maische aus den Weinbergen: Eibinger
Mühlpad 60 M., Rüdesheimer Bischofsberg 65
M., Rehdar 60 M. — In der Gemarkung
Rüdesheim wird bei dem schönen Herbstwetter
eifrig gelesen, obwohl offiziell die Hauptlese erst
am 27. Oktober beginnt und es sich jetzt lediglich
um eine Vorlese handelt. Der Zustand der
Trauben aber macht es notwendig, daß sie jetzt

Zucker

Ausl.-Rohrzucker-Champagner-
kandis, Inlands.Kandis- u. Dexel
in Säcken und Kisten

Garant. echt indischer Rohrzucker
in Originalsäcken

Auslands-Viktoria-Zucker

aus Rohrzucker hergestellt

Inlands-Viktoria- u. Kristall-Zucker
in verschiedenen Qualitäten

Für sofortige und spätere Lieferungen.
Auf Wunsch bemusterte Offerte.

Siegm. Seligmann-Weil

Zuckergrosshandlung, Bingen a. Rh.
Fernsprecher 2271.

schon eingebracht werden, um größere Verluste
durch die Traubensäure zu verhüten.

* **Bingen, 17. Okt.** (Wingerprotest.) In
einer Versammlung der Winger von Bingen und
Rüdesheim nahm man Stellung gegen die von
der Hessischen Regierung beabsichtigte Erhöhung
der Preise für veredelte Reben von 15 auf 30
Pfg. und die geforderte Barzahlung der in Frage
kommenden Beträge. Bei dem geforderten Preis
stellt sich eine Neuanlage pro Rute auf 30 Mk.,
was besonders im Frühjahr für den Winger ein
unerschwinglicher Betrag sei, da um diese Zeit
die Taschen der Winger leer sind. Eine solche
Maßnahme muß dahin führen, daß teilweise das
Land brach liegen bleibt.

* **Braubach a. Rh.** (Großes Wingerfest.)
Seit einigen Jahren hat man in Braubach der
Freude des Wingers Ausdruck zu verleihen ge-
sucht durch eine gemeinsame Feier — durch das
Wingerfest. So soll auch in diesem Jahre und
zwar am Sonntag, 19. Oktober, das Braubacher
Wingerfest besonders feierlich begangen werden.
Am Vorabend des Festes findet in einem Fackel-
zuge die feierliche Einholung des Bacchuswagens
statt, danach rheinischer Abend in den Gaststätten.
Für den Sonntag, nachmittags drei Uhr, ist ein
Wingerfestzug vorgesehen, in welchem dem Be-
schauer die ganzen Arbeiten des Wingers und
die Bereitung des Weines auf einzelnen Wagen
vor Augen geführt werden sollen. Die Brau-
bacher Gesangs- und Musikvereine werden bei den
Veranstaltungen mitwirken.

* **Radenheim, 16. Okt.** (Ein Traubendieb
niedergeschossen.) Ein 26jähriger junger Mann
aus Wiesbaden-Biebrich wurde in der Gemarkung
Radenheim von einem Weinbergsschützen
beim Traubenstehlen angetroffen. Als der Wein-
bergsschütze den Traubendieb aufforderte, sich zu
entfernen, wurde der Dieb frech und ging gegen
den Schützen. Dieser wehrte sich zuerst mit dem
Stock. Als der Dieb jedoch weiter auf ihn ein-
drang machte er von seiner Schußwaffe Gebrauch
und schoß ihm die Schrotladung in die Brust.

* **Trier, 17. Okt.** (Zur Verbesserung der
1930er Weine.) Von der Provinzial-Weinbau-
lehranstalt Trier werden die Winger darauf
aufmerksam gemacht, daß nach dem neuen Wein-
gesetz in diesem Jahre die 25prozentige Ver-
besserung der Moste zulässig ist. Es dürfen
jedoch nicht wahllos alle Moste einen 25pro-
zentigen Zuckerwasserzusatz erhalten, sondern nur
solche mit einem entsprechend hohen Säurege-
halt; andernfalls besteht die Gefahr, daß der
Wein wegen Ueberfärbung der Beschlagnahme
verfällt. Es ist deshalb unbedingt notwendig,
die Verbesserung erst nach einer vorhergegangenen
Untersuchung vorzunehmen. — Was hier für
Mosel, Saar und Ruwer gesagt wird, gilt auch
für die übrigen deutschen Weinbaugebiete.

Schriftleitung: Otto Etienne, Oestrich am Rhein

Zu verkaufen!

Größere Partie ovale
Doppelfüß, runde Stük-
fässer mit u. ohne Türchen,
Rheinische Halbstückfässer

1 hydr. Zwillingss-
felter (Häuser Neustadt) je
ca. 5 Stück Aufschüttung
mit elektr. Pumpanlage u.
Handpumpe

1 fahrbare Elektromot-
or-Kolbenpumpe (Rubi-
con-Seih)

1 Seihfischer Niesen-
filter mit 5 Sieben.

Sämtliche Gegenstände sind
in gutem Zustande.

A. Schweig,
Brehenheim a. d. Nahe.
Telefon 85 Amt Kreuznach.

**Beratungen,
Begutachtungen,
Chem.**

Untersuchungen
nach 35-jähriger Tätigkeit
als Betriebsleiter größter
Weintellereien, Verfasser
zahlreicher fachwissenschaft-
licher Aufsätze. Spezialist
in der Harmonisierung nicht
konsumfähiger Weine.

Valentin Söngen
3. St. Hallgarten
Rheingau.

**Tausche
Fahrräder und
Radio-Apparate**
erstklassiger Marken,
gegen Wein.

Näheres unter F. R.
3411 im Verlag dieser
Zeitung.

J. ROVIRA & C^o
KORKSTOPFENFABRIKEN



SAN FELIU DE GUIXOLS
MAINZ
GROSSE BLEICHE 63

Alles aus Wolle!

Reizende Modelle in Pullovers, Kinder-
kleidern, Kissen, Schlummerrollen und
Teewärmern. — Anleitung zum selbstarbeiten.

Maria Zipprich, Wiesbaden

Telef. 27409. Wilhelmstr. 60, Ecke Taunusstr.



MONTANER & C^o, MAINZ

— GEGR. 1879 —
TELEGRAMM-ADRESSE:
MONTANER MAINZ
TELEFON: Nr. 20



Fabriken in
Palamós und Palafrugell
Katalonien (Spanien)



KATALONISCHE Wein- und Champagner - KORKE

(EIGENER HERSTELLUNG)

Vertreter für den Rheingau: Richard Podliska, Winkel. Telefon Amt Oestrich Nr. 247.

Rheingauer Volksbank

e. G. m. b. H.

Aeltestes Kreditinstitut des Rheingaus

Gegründet 1862

Annahme von Spargeldern

Beste Verzinsung ●●● Grösste Sicherheit

Mostpresstücher
Pressböden

Pressen - Randseile rund und
geflochten, fabriziert und liefert

Firma Kaspar Müller, Donzdorf, Württbg.

Für die Getränke-Kellerei

Hugo Brogsitter,
Weinvermittlung
WIESBADEN

Weinkeller.

Der **Schul Keller** für ca. 30 Halb-
füß Wein — unaufgesattelt — mit
Wasser und Licht ist
zu verpachten.

Bürgermeisteramt Oestrich.

Für jede Dame

Kalasiris

Die beste Korsett- und Leibbinde
ärztlich empfohlen

Mieder Wäsche Büstenhalter

Kalasiris-Spezial-Geschäft, Römerort 2

Inh.: **Frau Helene Schmidt**

Wiesbaden, Ecke Langgasse

Trinkt deutschen Wein!